

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 37. für Anhalt und Thüringer. Jahrgang 1903.

Erste Ausgabe

Freitag, 23. Januar 1903.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 67.
Telephon Nr. 188.
Verantwortl. Dr. Walter Oberwiesing in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3.
Telephon-Amt VII Nr. 11494.
Zust. und Verleg. von Otto Meißner in Halle a. S.

Deutschland und Amerika.

Wir haben wiederholt unser Verhältnis zu Amerika namentlich in handelspolitischer Beziehung erörtert und dargestellt, wie hauptsächlich durch die deutsche Nachfrage die Jantees in ihrer Annäherung Deutschland gegenüber gefördert sind. Heute finden wir in der katholischen „Agrar- und Sozialpolitischen Korrespondenz“ folgenden Aufsatz, der nicht nur sehr, sondern auch wegen der Stelle, die ihm verleiht, untrübe Zeugnisse eine besondere Beachtung verdient:

„Zwischen dem Deutschen Reich und der großen Jantee-Republik sind, um mit dem Grafen Faldstusch in den Zeiten der Zolltarifverhandlungen zu reden, „Unstimmigkeiten“ entstanden. Die seit dem Besuche des Prinzen Heinrich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika notwendig, aber mit viel Geheiß frühgeleitete Freundschaft zwischen Nordamerika und dem Deutschen Reich scheint wieder aus dem Verne gehen zu wollen — aus den verdrähten Ursachen, aus rein politischen und handelspolitischen. Wie die „Verunsicherung“ des deutschen Vorkaufers am Westküsten von Washington zeigt, hat die Venezuelafrage die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, die der Monroe-Doktrin, das kein europäischer Staat auf dem ganzen amerikanischen Kontinent Besitzungen erwerben darf, was Kaiser Bismarck in seiner brasilianischen Art als eine unverständliche Annäherung bezeichnet hat, eine politische Verstärkung erzeugt, die durch die „gelbe Presse“ Amerikas ständig gefördert wird.

Es soll heute nicht unsere Aufgabe sein, die politischen „Unstimmigkeiten“ und ihre Ursachen an dieser Stelle näher zu untersuchen. Uns interessiert nur die wirtschaftlichen Unstimmigkeiten.“ Es ist notwendig, daß die amerikanischen Behörden die Waren deutscher Herkunft mit anderen Zolltarifen als den für andere Länder geltenden und so unsere Einfuhr immer benachteiligen. Diese Tatsache hat sogar zu einem national-liberalen Antrag im Reichstage Anlaß gegeben, denjenigen Staaten, welche die Waren deutscher Herkunft vollständig anders behandeln als andere, das Meistbegünstigungsverhältnis zu kündigen. Dieser Antrag des Abg. Fröben, v. Westphalen wurde leider in der offiziellen „Kölnischen Zeitung“ bismarckmäßig — natürlich mit dem Erfolge, die „braunen“ Jantees noch mehr in ihrem bornierten Größenwahn zu befestigen, von dem sie seit ihrem „billigen“ Erfolge gegen das spanische Spanien befallen sind — vom Präsidenten bis zum Zeitungsdrucker.

Man sieht an neuer Bruch des Meistbegünstigungsverhältnisses zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und dem Deutschen Reich im Interesse des „Imperialismus“, der modernen Krankheit der Jantees, in naher Aussicht — durch den Handelsvertrag Nordamerikas mit Kuba, der im wesentlichen die folgenden für uns hochwichtigen Bestimmungen enthält: „Die Vereinigten Staaten ermächtigen die Zölle für die Erzeugnisse Kubas, zu denen in erster Linie Zucker gehört, um 20 Prozent und vermindern sich, falls sie einen anderen Vertrag mit irgend einer anderen Macht abschließen sollten, Kuba einen Vorkaufszoll von 20 Prozent unter dem mit irgend einer Macht vereinbarten Zollfuß zu sichern. Kuba gewährt andererseits den Vereinigten Staaten Ermäßigung der Zölle um 10 bis 40 Prozent, durchschnittlich aber um 30 Prozent.“

Dieser inhumanen Schläge wegen um die „befreundeten“ Vereinigten Staaten zu verlassen, nachdem am 15. Juli 1900 ein neues Abkommen zwischen Washington und Berlin über die Auslegung der Meistbegünstigung abgeschlossen worden war. Die punitive Vertragsstrafe ist irridant geworden. Die nordamerikanische Vertragsstrafe ist aber tatsächlich weit milderer als die punitive, die zu großen Kränken zwischen Rom und Karthago geführt hat. Der Verfasser dieses „Aufsatzes“ ist frei von allem „Machtpatriotismus“, französisch „Imperialismus“ genannt, aber kein alles falsche „Amerikanische Bettern“, diese Journiers, um Deutsche zu behandeln wagen, seit Kaiser Bismarck nicht mehr mit seiner starken Hand das Ruder des deutschen Reichstages lenkt.

Wie sich die „Köln. Volksztg.“ aus sachverständigen Kreisen äußern läßt, unterliegt es keinem Zweifel, daß Präsident Roosevelt den Vertrag mit Kuba im Senat durchgeleitet wird, denn der Kongress hat hier nicht mitzureden. Von diesem Zeitpunkt an wird der Ausfuhr deutschen Zuckers nach den Vereinigten Staaten das Todesurteil gefaßt haben. Ein sehr harter Schicksal anaristischer der unglücklichen „Vollstreckung“ unterliegt, die den deutschen Zuckerfabrikanten und der deutschen Zuckerfabrikation allein schon unendlichen Schaden zuzufügen hat.

Was wird die Reichsregierung tun, um diese neue amerikanische Vertragsverletzung zu verhindern? Das ist die banale Frage aller Landwirte, die am Rübenbau interessiert sind. Diese Frage und ihre Beantwortung ist um wichtiger, als der Zolltarif die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft nur sehr teilweise erfüllt hat und die Prüßler Konvention wie ein Tomateschwert über der deutschen Rübenzuckerindustrie und dem deutschen Rübenbau schwebt. Die englische Regierung hat im Interesse ihrer Kolonial- und Handelsbeziehungen, insbesondere im Interesse Jamaikas, bei der Regierung in Washington eine Parzellierung gegen den Handelsvertrag mit Kuba erhoben.

Schließlich wird die Reichsregierung zu Berlin das gleiche tun und sofort das Meistbegünstigungsverhältnis mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika kündigen, schon der Ehre des Deutschen Reiches wegen, mit der die Jantees ein freudvolles Spiel treiben.

England und die Buren.

Herrn Chamberlains Reise nach Südafrika hat nicht nur in den Burenkreisen, sondern darüber hinaus bei allen denjenigen Leuten, die vielleicht nicht Herrn Chamberlain, aber doch dem englischen Staate als Ganzem noch ein gewisses Maß von Treu und Glauben beigemessen hatten, auf das schwerste enttäuscht. Insbesondere ludte man in den von Reuters begab. Wolffs Bureau verbreiteten Derselben bezüglich nach einer Mitteilung, daß die englische Regierung sich des von Lord Krüger in Vereenigung abgegebenen Versprechens bezüglich der Begnadigung der Kaprebellern erinnert habe. Keine dieser vier in Berliner Blättern eine Darstellung aus Anherdem, welche auf Grund der letzten aus Südafrika eingegangenen Nachrichten die schimmlichen Befürchtungen bezüglich der englischen Treulosigkeit bestätigt. Es heißt in der Zukunft:

„Der Verlauf der Reise Minister Chamberlains nach Südafrika hat hier sehr enttäuscht. Man hatte bestimmt erwartet, der Kolonialsekretär würde bei seiner Ankunft die allgemeine Annahme verfechten. Die Annahme war für die Buren eine Ehrenfrage. Der Vorwurf, daß sie bei den Friedensabmachungen ihre wackleren Helfer, die Rebellen, vergessen haben sollten, drückte sie schwer. Ein Generalstab ist diesfalls zwischen Buren und Kap-Republikern entstanden. Die Buren haben aber zu Vereenigung, wie wir zuverlässig wissen, mit Bestimmtheit erwidert, der König werde von seinem Rechte der Annahme Gebrauch machen. Sie bekamen von Krügers Berpredigten den Eindruck, die Annahme sei gestrichelt, nur müßte es dem Könige überlassen bleiben, sie zu verfechten. Diese, wo sie bei Chamberlain darauf dringen, heißt es, davon sieht nichts im Vertrage, und so könne nichts daraus werden. Auch in Bezug auf die Sprachen- und Schulfrage hat der Minister die Buren nicht befriedigt. Viele schonlautenden Vorwürfen über Verdrüßigung, Bürgerpflicht, Großmut Englands usw. hat er ihnen gemacht, während zu ihren Gunsten gehandelt aber hat er nicht. Immer wieder brachte er jedoch den transvaalischen Staatschef zur Sprache, den die Buren in Europa verantworten sollten. Lieber diesen vielbesprochenen Staatschef, der namentlich in der englischen Presse die mildsten Beschuldigungen angesetzt hat, gibt das soeben eingetroffene transvaalische Blatt „Land en Volk“ eine Darstellung, die sich mit den in Berliner Burenkreisen herrschenden Ansichten in der Hauptfache deckt und aller Wahrscheinlichkeit nach die richtige ist. Danach wurde bei der Räumung Pretorias das in den Banken anwesende rote und geminnige Gold von den Vertretern der Regierung und hohen Finanzbeamten ausgehoben und nach Madagadobor geschafft. Hier und später in Kaprivier, wozu die Regierung flüchten mußte, wurden mit diesem Golde noch fortwährend Kräfte für die Kommandos gemacht und Freitagsbehörde, als die Buren sich trennten, einen Teil des Geldes, das ursprünglich alles in allem etwa 10 Millionen Mark betragen hätte, mit sich. Das übrige gewünschte Geld behielt die Transvaalregierung und das Hochgold wurde nach Europa geschickt, um gemünzt zu werden. Von dort habe, wie mancher höherer Offizier bezweigen könne, der größte Teil seinen Weg wieder zu den Kommandos gefunden. Ein Heiligtum hat in Europa geliebt und habe für die Herren der Deputierten und das Bekannmachen der Wahrheit gedient. Die früheren Beamten der Republik, die in Holland noch vor einiger Zeit, mit dem Plane umzugehen, den Vorstoß des Königs für die Kommandos zu lassen, werden die Sache wohl fallen lassen. Das erwünschte Blatt hat noch, diese Frage angeht allein die Buren an, die sich von Fremden nicht drängen lassen sollten. Das ist nicht ganz zutreffend. Als Kritik der Burenstaaten hat die englische Regierung auch ein Recht auf noch vorhandene Gelder der Republik, so gut wie sie deren Schulden übernehmen muß.“

Man könnte verächtlich sein, diese Diktata Chamberlains in einen gewissen Gegensatz zur öffentlichen Meinung in England zu bringen. Herr Chamberlain hat oft in der Burenfrage einen sehr absonderlichen Standpunkt eingenommen, der in England mißbilligt wurde. Im vorliegenden Falle ist es aber keineswegs der Fall. Die furchtbaren Lehren, welche der Burenkrieg England gegeben hat, scheinen dort gänzlich vergessen zu sein; denn die englische Presse sieht im großen und ganzen auf Chamberlains Seite. Nur seine Nachsicht und Milde gegenüber den Goldminen-Gesellschaftsförtern findet in einigen Wägern entschiedene Mißbilligung; und überwiegend geht die öffentliche Meinung in England dahin, daß der von Goldminen auferlegte Beitrag zu den Kriegskosten viel zu gering sei. „Daily Mail“ hatte vor einigen Wochen behauptet, daß dieser Kriegskostenbeitrag sich auf 100 Pfund Sterling stellen würde, während jetzt nur 30 Pfund Sterling gefordert werden. Man wird sich denken können, wie diese liebevolle Rücksicht des großen Spüßbuben vom Rand erst in Südafrika die Gemüter empört

Der es übrigens auch mit den Buren nicht, wahrhaftig aus der Rücksicht der Entwidlung ihres Volkes, der wird Herr Chamberlain nur dankbar sein können für seine Hartnäckigkeit. Den Buren hätte im Augenblicke nichts schmerzlicher bezogen können, als daß England durch seine Kluge Nachgiebigkeit einen Teil der Bevölkerung für sich gewonnen und damit jenes gemeinsame Südafrika begründet hätte, in dem angeblich Buren und Engländer zu einer neuen Rasse sich vermischt hätten, das aber in Wahrheit die Grab des burischen Volkstums geworden sein würde.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 22. Januar.

„Wieder ein „Heines Geschenk“ zur Erhaltung der Freundschaft. Zur allgemeinen Erinnerung hat Graf Wittom am Dienstag im Verlauf der Gatschbeite im Reichstage angefündigt, daß er den befallenen Antrag zur Wahrung des Bahngemeinmiffes, den Ritter unerdrossen Johraus, jedoch eingedrückt hatte, dem Bundesrat zur Annahme empfohlen würde. Das war gegenüber den Wabelfürstern, die der Erholung von ihren Obitrationskapitälzen sehr bedürftig sind, außerordentlich „gütig“ und wird sie wieder bei ihrem schon fortwährend gewordenen Anhang „einbeben“. Es ist, als solle den Obitrationsbedenken ein „Heines Geschenk“ als Aufmunterung zugeordnet werden, wie ja auch leinereit den Parteien, die so imgehend bei der „Verfälschung der Justizhausordnung“ mitgewirkt hatten, ein „Heines Geschenk“ der Abänderung der Vereinsgesetzgebung dargebracht werden war. Die Wahrung des Bahngemeinmiffes“ durch antilke Umschlöße und Dunkelkammern ist bisher von der humanitären Seite betrachtet worden. Man wird zugeben müssen, daß die Gewährung dieses überflüssigen Verlangens gerade im jetzigen Augenblick der Komit nicht entbehrt.

„Aus den Reichstagswahlkreisen. In einer in Stuttgart stattgefundenen Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte hielt Abg. Frhr. v. Wangenheim eine längere Rede über die politische Lage. Auf eine Anfrage erklärte Herr von Wangenheim auf das bestimmte, daß er für eine Kandidatur bei den nächsten Wahlen überhaupt nicht mehr in Frage kommen könnte. Die Wahlen gegenüber seiner Familie und seiner Wirtschaft seien für ihn ungenügend geworden. Den Vorsitz im Bunde der Landwirte sei er weiterzuführen bereit.“

„Nachmals der Fall Lübnitz. Gegenüber veröffentlichten Veröffentlichungen des Geh. Staatsrathes, welche die Behauptung aufrecht erhalten, er sei wegen seiner Verheiratung mit der Tochter eines früheren Reichspöbel pensioniert worden, wird offiziös angefündigt, eventuell werde bei der zweiten Staatslehre Anlaß genommen werden, an der Hand des alten athenischen Materials die Schläge völlig klar zu stellen und den unwiderleglichen Beweis zu liefern, daß ausschließlich das Verhalten des Herrn Lübnitz in der Polenfrage den Anlaß zu seiner Pensionierung gegeben habe.“

„Der Etat für den Reichstag 1903. Der soeben angekauft worden ist, führt in der Einnahme 1459,50 Mark auf, mehr gegen das Vorjahr 172,50 Mark. Die fortzubehalten Ausgaben sind mit 757,200 Mark angelegt (gegen das Vorjahr 940 Mark mehr).“

„Der Tunderbrief. In dem Streit zwischen Leitnand von Frontart und Dr. Karl Peters wegen des Tunderbriefes erhält das „A. T.“ von dem Vater des Herrn von Frontart folgende Zinschrift:

„Wein von Dr. Peters der Fälschung des Tunderbriefes beschuldigt Sohn teilt in seinem Briefe (datiert Markt-Platz, nahe dem Louisa-Berg, 20. Okt. 02) mit, daß er sofort nach Kenntnismachen des Interesses der Braunschweiger „Neuen Nachrichten“ vom 8. Oktober einen mit seiner Vertretung betrauten Freund telegraphisch ersucht habe, die Verleumdung in der Zeitung einzugreifen, daß er jedoch die zur Erhebung der Sache erforderlichen Maßnahmen erst zwei bis drei Wochen später abstenen könne, weil er dieselbe in Wafst bei der Kaiserlichen Station beglaubigen lassen müsse, seine Expedition aber nicht unterbrechen dürfe. Auf meine Mißbilligung an den erwähnten Vertreter meines Sohnes gerichtete Anfrage erhalte ich sofort die Antwort, daß er sich vollständig nur mit der Frage beschäftigt habe, welcher Rechtsanspruch mit Erhebung der Klage zu beantragen sei, da weitere Schritte erst nach Eintreffen der Vollmacht unternommen werden könnten. Angesichts der inquisitorischen von Dr. Peters weiter veröffentlichten ehrenwürdigen Behauptungen über meinen Sohn sowie um jedweder Mißbilligung dieser unbilligen Behauptung der Klage vorzutragen, wurde ich der berechtigten Reklamation sehr dankbar sein, wenn Wohlbedachte dieser Sachverhalt nicht nur ihren Vorgesetzten zum Kenntnis bringen, sondern auch weiteren Kreisen der Presse zugänglich machen wollte.“

Sachverständigenrat.
Halle a. S., 20. Januar 1903.

„Aus dem Herrnhuter. Von den 292 Eigen des Herrnhuter Hauses sind 75 erblich, 4 für die Inhaber der großen Landesämter, der Landhofmeister, den Anwalt, den Oberamtsrat und den Oberbürgermeister bestimmt und 7 für die Kronämter. Aus Allerhöchstem Befehl sind 44 in das Haus berufen, aus den Domestiken präferiert 2, aus den provinzialen Grafenverwandten 7, aus den Familienverwandten 14, aus dem alten und besetzten Grundbesitz 88, aus den Landes-Universitäten 9, aus den Städten 45. Der Zeit rufen 27 Eritimen und der Kronämter 45. Die Bewerber für die Stellen sind nicht hinreichend, weil er gegenwärtig keinen Bedürfnis außerhalb Preussens (in Ostpreußen) hat. Von den 292

Thee neuer Ernte.

Hocharomatische
nur
reinschmeckende
seine

Souchongs
und feinste
Mischungen

1/4 Pfund 0.50, 0.75, 1.—, 1.50.
1 Pfund nur 1.80, 2.70, 3.60, 5.50.

Pottel & Broskowski.

Prompter Versand.



Empfehle zur bevorstehenden Feier:

Fahnenstoffe
sowie
fertige Fahnen
mit und ohne Adler.
Friedrich Arnold,
Inh.: Ad. & Herm. Heller,
Gr. Ulrichstraße 10.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät
des Kaisers werden am

Dienstag, den 27. ds. Mts.,
schon von Mittags 12 Uhr ab
die Geschäftslöcher der unterzeichneten Bank-
häuser geschlossen sein.

D. H. Apelt & Sohn, Hermann Arnold & Co.,
Bank-Kom.-Ges. Julius Becker, Frenkel & Poetsch,
Friedmann & Co. G. H. Fischer, Friedmann &
Weinstock, Ernst Haassengier & Co. Hallescher Bank-
verein von Kullisch, Kaempff & Co. Landschaftliche
Bank der Provinz Sachsen, H. F. Lehmann,
Peckolt & Raake, Paul Schausseil & Co. L. Schönlicht,
Spar- und Vorschuss-Bank, Reinhold Steckner,
Woldemar Thoss.

Freitag, den 23. Januar, abends 7 1/2 Uhr
in den „Kaisersälen“

II. Abonnements-Konzert

der
Herzogl. Hofkapelle
aus Meiningen

unter Leitung von Generalmusikdirektor **Fritz Steinbach**,
Mitwirkend: **Otto Hegner** aus Berlin (Klavier),
Program: Schumann, Manfred-Ouvertüre, Brahms,
Klavierkonzert No. 2 B-dur, Rich. Strauss, Don Juan, Beethoven,
Symphonie No. 3 „Eroica“ (963)

Karten zu 4, 3, 2 und 1 Mk. bei
Hofmusikalienhändler **Heinrich Hothan**,
Gr. Steinstraße 14. — Fernsprecher 2335.

Frauenverein der Gustav Adolf-Stiftung.

Donnerabend, den 24. Januar, abends 6 Uhr im „Evangel.
Gemeindehaus“ (Al.-Ulrichstr. 16)

Vortrag

des Herrn Superintendenten **Kritzing** aus Magdeburg:
„**Ueber die evangelische Diaspora in Polen.**“
Die Mitglieder des Vereins werden hierzu freundlich eingeladen,
auch sonstige Freunde des Gustav Adolf-Vereins sind willkommen.



Lanolin-Streupulver
mit dem „Pfeiling“
Vermöge seines hohen Lanolin-Gehalts und
seiner anti-epitischen Wirkung ein Vor-
beugungsmittel gegen Wundsein.
Preis per Büchse 50 Pf.
Lanolin-Fabrik **Martinikenfeld**.

Zucker- u. Magenkranken
und von ersten ärztlichen Autoritäten
Linke's Aleuronat-Gebäck
empfohlen, sowie **Aleuronat-Nähr-Zwie-
backe** für Kinder und Nervenleiden. Die
Fabrikation steht unter ständ. Kontrolle des
verordneten Nahrungsmittel-Chemikers **Dr.
Wilh. Lenz**.
Paul Linke's Aleuronat-Gebäck-Fabrik
Selle, Leffinstraße 1.

Holzinger Rot- und Weißweine
in Aktien von 15 Flaschen an, zum Preise von **15,50** ab
incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Lit. an, zum
Preise von 60 $\frac{1}{2}$ per Lit. ab, versendet franco
E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.
Retret. durch: **Georg Wolf**, Nordhausen, Ludwigstr. 1.2

**** Zum 27. Januar, ****
Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.
Fahnen, Flaggen, Banner,
von rein wollenem Schiffsflaggentuch, z. B. billige
Nationalfahnen, Adlerfahnen etc.
Wappenschilder, Lampions, Packeln, Feuerwerk.
Fest-Katalog gratis und franko.
Bonner Fahnenfabrik (Hofliefer. Sr. Maj.)
in Bonn a. Rhein.

Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Halle a. S.,
empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen,
u. A. für
An- u. Verkauf v. Effekten — Diskontierung
guter Wechsel — Inkasso — Conto-Corrent-
Depositen, Check- u. Lombard-Verkehr.
Hypotheken-Verkehr.
Kostenfreier Verkauf bis 1912 unkündbarer sicherer
4%iger Hypotheken-Pfandbriefe.

Bothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902: 823 1/2 Millionen Mark.
Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 399 Millionen Mark.
Die höchsten Versicherungssätze (einfach auf Lebenszeit,
gemischtes Dividendsystem) sind tatsächlich bereits
prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.
Vertreter in Halle (Saale): **Dr. Wilh. Rasch**, Uhrmacherstr. 38

Pferde-Versicherungs-Verein zu Sennewitz.
Am dem Freitag, den 30. Januar d. J., nachmittags
5 Uhr im **Wenke'schen Gasthof** zu Sennewitz stattfindenden
General-Verammlung
des **Pferde-Versicherungs-Vereins** zu Sennewitz wird hiermit
eingeladen.
Sennewitz bei Halle-Neustadt, den 20. Januar 1903.
Der Vorstand.
B. Reiche, A. Haedicke.

Tages-Ordnung:
1. Vorlage des Rechnungsabchlusses und Antrag auf Entlastung
des Vorstandes.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Beisitzung über:
a) Abänderung des § 10 Absatz 2.
b) „ „ „ § 14 „ 2.
c) „ „ „ § 23 „ 2.

Tageszeitung für Brauerei
Eigentum der **Versuchs- u. Lehranstalt für Brauerei**
in Berlin.
Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.
Preis 2,50 Mark für das Vierteljahr.
Deutsche Postzeitung Nr. 7737.
Die „Tageszeitung für Brauerei“ ist das einzige wirtschaf-
tspolitische Organ, welches als Eigentum eines Brauereiver-
bundes und zwar des größten der Welt herausgegeben wird
Die „Tageszeitung für Brauerei“ ist vermöge ihrer Beziehungen
zum Brauergewerbe, Klein- wie Großbier, durch ihre
vielfachen Beziehungen zu den mit dem Brauergewerbe ver-
bundenen Kreisen der Industrie und des Handels und endlich
vermöge ihrer Verbreitung im Volkswirtschaftswesen von weit-
reichendem Einfluss. Die Leser erhalten alle für das wirt-
schaftliche Leben des Brauergewerbes benötigten Nachrichten
aus erster Hand. Man darf daher hoffen, dass sie für jede
Brauerei nützlich und nützlich sein. In erster Reihe erhalten
eine mitlungsvolle Verbreitung. 3 Heft 40 Pf.
Verlag von **Vaul Parry** in Berlin SW., Hedemannstr. 10.

Neues Theater.
Direktion **E. M. Mauthner.**
Freitag, den 23. Januar 1903:
Gastspiel **Alexander Ekert**
vom Hoftheater in Berlin
Fischmann als Erzähler.
Sonnenabend: **Gastspiel**
Alexander Ekert.
Bühn. — Volksaufklärung.
Burgruine — Friesen.

Waldhalla-Theater.
Direktion **Rich. Hubert.**
Großes
Attraktions-Programm.
Zum erstenmal hier!
Die Wunder-Grotte,
Wärchenhafte Licht- und
Wasserferie.
Ein Schauspiel von un-
vergleichlicher Pracht.
Gänzlich neu für Halle!
Mirano
mit feinst. phänom. a. b. Sportart
und die übrigen
Glanznummern.

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Freitag, d. 23. Januar 1903,
Abends 7 1/2 Uhr:
127. Vorstellung im Monument.
3. Bierter.
83. Vorstellung im Raden-Abonn.
Farbe: **blau.**
Novität! **Sum 4. Bierter: Novität!**
Monna Varina.
Schauspiel in 3 Akten von Maurice
Maeterlinck.
In Szene gesetzt vom Oberregisseur
Carl Scholling.
Personen:
Guido Collona, Kom-
mandant der Be-
festigung von Rio d. Nobis.
Marco Collona, sein
Vater. W. Sieg.
Giorgina (Monna
Varina), seine Ge-
mahlin. Gb. Schulz.
Vincenti, Feind-
heutmann im
Solde von Hieren d. Traeger.
Trentino, Kommissar
der Republik Florenz Schöndorf.
Torello (Guido's L. Ziegner.
Berio (Gianotto's F. Wiese.
Vedra, Romyalis
Sekretär. Austermann.
u. i. v.
Kassenhöfn. 7 Uhr.—Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
Sonnenabend:
Die Reise an die Erde.

Answardt Theater.
Freitag, den 23. Januar 1903.
Leipzig (Neues Theater): Die
Büste. Darauf: Das war ich!
Zum Schluss: Sicilianische
Bauerntheater (Cavalleria rusticana,
Veisig (Altes Theater): Rastwaffer,
Weimar (Dof. Theater): Die
Nachtlingfängerin.

Heute
Freitag abend
fr. frische
hausgeschlachtene Würst
bei **Gust. Friedrich, Bärgasse.**

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Am **Wiederholungs**, in 11 Hälften
des Hauptabonnements.
Das brillante
Januar-Programm!
Jede Nummer
ein **Schlager!**
Fischer und Waiker.
Zubehörend **Beifall**
Les Vicentinas.
Auf dem **Stiele!**
Patty Frank-Truppe,
die phänomenalen **Clair-**
Parier- u. Hrosobaten
und das übrige
Glanzprogramm.

Oftener 1903 finden in meinem
Penlonat wieder eintae (1094)
Penlonarinnen
Aufnahme, Geat, Gebreim im
deute. Beste Referenzen.
Frau Sanitätsrat Ziemassen
geb. Debrück.

WUK
Beste Kuchen-Extract
Verbessert die Kost und
verlängert die Kosten.
Gute Regenmaschine
ev. Fabrik in jed.
Preis nur d. Gute.
Haltb. Gra empf.
Fritz Behrens
Schmiedew. Nr.
Eisenstr. 85, Gefe
Neunhäuser, Reparaturen sch. Ar-
gewissenhaft, schnell u. billig.
Rabatt-Spar-Verein.



Frauen und Mädchen
erhalten prächtiges, üppiges Haar
durch
Hollup's
Haarkräuterfett.
Fertig M. Hollup, Stuttgart.
in Halle a. S. bei **Georg**
U. R. Drogerie, Steinstraße.

!!Selbständige Existenz!!
ohne Mittel, gewinnb. No-enerwerb,
ca. 20 $\frac{1}{2}$ Angab. Lall. n. d. n. k. b. Arron
f. Damen u. Herren jeden Standes.
Ausk L. Eichhorn, Dalm. n. d. n. k. b.

